



**Gesellschaft für Fachdidaktik e.V.  
Association for *Fachdidaktik* –  
Dachverband der Fachdidaktischen Fachgesellschaften**

## **KERNCURRICULUM FACHDIDAKTIK Orientierungsrahmen für alle Fachdidaktiken**

Einstimmiger Beschluss der Mitgliederversammlung vom 12. November 2004

### **1 Einleitung: Zur Struktur des Kerncurriculums**

Die **Fachdidaktiken** sind neben den Fachwissenschaften und der Erziehungswissenschaft die dritte Säule der Lehrerbildung. Sie haben im Spannungsfeld zwischen den Wissenschaftsbereichen ein eigenständiges Profil sowohl als Wissenschaftsdisziplin wie auch als Ausbildungsdisziplin. Dies legt es nahe, für die Fachdidaktiken eigene Kompetenzdefinitionen vorzunehmen und Standards zu entwickeln, so wie es auch für die anderen beiden Säulen der Lehrerbildung geschieht.

Die vorliegende Fassung für ein **Kerncurriculum Fachdidaktik** der *Gesellschaft für Fachdidaktik* (GFD) enthält einen Vorschlag zur Bestimmung der wesentlichen Ausbildungsziele bzw. Kompetenzen, die im Rahmen der Ersten Phase der Lehrerbildung durch die jeweiligen Fachdidaktiken – und zwar aller lehramtsbezogenen Fächer – zu entwickeln und von allen Lehramtsstudierenden zu erwerben sind. Die Ausformulierung dieser Kompetenzen ist gegenwärtig besonders wichtig, weil sich die Ausbildungsinstitutionen der Zweiten Phase der Lehrerbildung verbindlich auf deren Vorliegen verlassen müssen, um entsprechend darauf aufbauen und ihrerseits Kompetenzen für die fachdidaktischen Anteile in der Zweiten Phase definieren zu können. In einem späteren Schritt sollte beides integriert und durch entsprechende Standardbeschreibungen (im Sinne dessen, was zukünftige Lehrerinnen und Lehrer am Ende tatsächlich können sollten) konkretisiert werden.

Die hier vorgelegten Ziele und Kompetenzen gelten sowohl für die bislang üblichen Modelle einer **grundständige Lehrerbildung** als auch für eine **gestufte Lehrerbildung** nach dem BA/MA-Modell in seinen verschiedenen Ausprägungen – allerdings in unterschiedlicher Sequenzierung und Gewichtung. Das Kerncurriculum enthält insgesamt **drei Module**. Für das Modul 1 gibt es zwei Alternativen: Das Modul 1a eignet sich vor allem für den Einstieg in Grundfragen der Fachdidaktik im Rahmen einer früh auf die Profession des Lehrerberufes ausgelegten Ausbildung (sowohl in grundständigen als auch in konsekutiven Studiengängen). Das Modul 1b dagegen sollte von allen Studierenden, also auch von solchen, die nicht den Lehrerberuf anstreben, im Rahmen der BA-Phase eines gestuften Studiengangs durchlaufen werden, sofern sie nicht mit Modul 1a befasst sind. Sowohl in einer grundständigen Lehrerausbildung als auch in einem konsekutiven Studienmodell mit einem Lehramtsprofil in der BA-Phase sollte die fachdidaktische Ausbildung möglichst früh im Studienverlauf beginnen.

Das **Modul 1a** „*Grundlagen fachbezogenes Lernens und Lehrens*“ (FLL) folgt diesem Ansatz und verbindet frühzeitig den eigenen fachlichen Lernprozess der Studierenden mit der schulischen Vermittlung von Fachinhalten ebenso wie mit der Selbstreflexion der Studierenden über ihre Erfahrungen als schulische Lerner bzw. Lernerinnen. In einem Modell, dagegen, in dem die Entscheidung für die Profession Lehramt erst später getroffen wird, kann (alternativ) das **Modul 1b** „*Grundlagen fachbezogenen Reflektierens und Kommunizierens*“ (FRK) angeboten werden. Dieses Modul richtet sich an alle Studierenden der BA-Phase, die nicht Modul 1a durchlaufen. Es sollte in enger Kooperation mit den Fachwissenschaften geplant und durchgeführt werden. Vermittelt und gefördert werden allgemeine fachbezogene Analyse-, Kommunikations- und Vermittlungskompetenzen, wie sie für jeden ausgebildeten Fachmann und jede ausgebildete Fachfrau im Berufsleben notwendig sind.

Die **Module 2 und 3** „*Fachunterricht — Konzeptionen und Gestaltung*“ (FKG) und „*Fachdidaktisches Urteilen und Forschen sowie Weiterentwickeln von Praxis*“ (UFW) sind für sämtliche Lehramtstudiengänge verpflichtend. Je nach Studienstruktur können diese Module teilweise im Grundstudium bzw. in der Bachelorphase oder aber vollständig im Hauptstudium bzw. in der Masterphase studiert werden. Diese beiden Module bilden das Zentrum der fachdidaktisch-professionsbezogenen Ausbildung. Modul 2 ist inhaltlich und zeitlich mit fachbezogenen schulpraktischen Studien zu verbinden. Modul 3 orientiert auf eine fachdidaktische Staatsexamensarbeit bzw. Masterarbeit.

Das vorliegende Kerncurriculum formuliert die aus der Sicht der Fachdidaktiken zentralen Kompetenzbereiche (Module) sowie die notwendigen Kompetenzen, die ihrerseits bestimmten Lehrinhalten zugeordnet werden. Im Sinne der Dreiphasigkeit der Lehrerbildung und des lebenslangen Weiterlernens kann **im Hochschulstudium** jedoch lediglich eine Basis zur Bewältigung der vielfältigen Anforderungen gelegt werden, während die Ausschärfung und qualitative Weiterentwicklung einzelner Kompetenzen Aufgabe der **Zweiten und Dritten Phase** ist. Die Basiskompetenzen der Ersten Phase werden durch eine exemplarische Grundlegung, Vertiefung und Reflexion von professionsbezogenem Wissen und professionsbezogenen Fähigkeiten im Zusammenhang mit Seminararbeiten, Praxisstudien und Abschlussarbeiten erlangt. Im Rahmen späterer Ausbildungsphasen kommen weitere Kompetenzen hinzu.

Eine **Überprüfung** des Lernerfolgs und damit das Erreichen der jeweiligen Kompetenzen kann durch verschiedene Formen der **Fremd- und Selbstevaluation** erfolgen. Hinweise zur Entwicklung von Niveaustufen bzw. Standards sowie zur Entwicklung angemessener Evaluationsformen und Aufgabentypen für die Überprüfung des jeweils erreichten Standes von Kompetenzausprägung finden sich im Abschnitt 3 dieses Papiers. Konkrete Bestimmungen können nur fachlich spezifiziert getroffen werden.

## 2 Module

### *Kompetenzen, Lehrinhalte, Leistungspunkte*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die für die Module vorgeschlagenen **Leistungspunkte (LP, credit points)** stellen Richtwerte dar, die auch von den Rahmenbedingungen der jeweiligen Hochschulen abhängig sind. Die genaue Festlegung der Arbeitsbelastungen für die Studierenden (*workload*) und der jeweils zu erwerbenden Leistungspunkte bedarf zudem einer realistischen Überprüfung und abschließenden standortspezifischen Festlegung. (Dasselbe gilt auch für die Vergabe von **ECTS-Punkten**). In diesem Modell entspricht ein Leistungspunkt 30 effektiven Arbeitsstunden (inklusive Prüfungsvorbereitung und –durchführung). Pro Semester wird eine Gesamtbelastung von 30 Leistungspunkten zugrunde gelegt, so dass die Studierenden z.B. in

## Modul 1a: Grundlagen fachbezogenes Lernens und Lehrens (ca. 6 LP<sup>2</sup>)

Das Modul thematisiert den eigenen fachlichen Lernprozess der Studierenden und dabei insbesondere die Schwierigkeiten des Verständnisses fachlicher Konzepte und Möglichkeiten zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Verständnisproblemen fördert zugleich das Verstehen von Schwierigkeiten der fachlichen Konzeptentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern. Videobasierte Analysen von Fachunterricht helfen bei der Entwicklung von Diagnose- und Förderkompetenz. Die Themen sollten auf die zentralen Konzepte abgestimmt sein, die in Einführungsveranstaltungen der Fachausbildung behandelt werden. Unterrichtsminiaturen und –simulationen dienen ersten Erfahrungen und Reflexionen eigener Lehrtätigkeit. Um Bezüge zu den fachlichen Basisveranstaltungen herzustellen, soll das Modul früh im Studienverlauf verortet sein.

Es sollen folgende **Kompetenzen** erworben werden:

- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen fachlichen Lernprozesses
- Fähigkeit zur beispielhaften Erläuterung fachlicher Sachverhalte unter Berücksichtigung verschiedener Elemente des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern (inkl. fachbezogener Kommunikationsfähigkeit und Diagnostik)
- Kenntnis und Beurteilung beispielhafter fachdidaktischer Ansätze für die Unterstützung von Lernprozessen
- Kenntnis und Begründung fachlicher Möglichkeiten zur Steigerung der Lernmotivation bei Schülerinnen und Schülern
- Fähigkeit zur Auswahl von Medien und Gestaltung von Einsatzkontexten zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse.

Die Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalten** zuordnen:

Lehrinhalte
Lehren und Lernen fachlicher Konzepte
Schülervorverständnis, Motivation und Fachlernen
Erkundung und Analyse von fachbezogenen Praxisfeldern
Adressatenbezogene Kommunikations- und Vermittlungstechniken (z.B. Medieneinsatz)

---

einem BA-Studiengang von sechs Semestern insgesamt 180 Leistungspunkte erreichen; entsprechend ist bei zehn Semestern von 300 Leistungspunkten auszugehen.

<sup>2</sup> Erfahrungen aus dem Allgemeinen Schulpraktikum können sowohl für das Modul „Grundlagen fachbezogenes Lernens und Lehrens“ (FLL) als auch für das Modul „Grundlagen fachbezogener Reflexion und Kommunikation“ (FRK) hilfreich sein.

## Modul 1b: Grundlagen fachbezogenen Reflektierens und Kommunizierens (ca. 6 LP)

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachliche Basiskenntnisse an und richtet sich an *alle* Studierenden eines Faches, vor allem im Bachelorstudium.

Es sollen folgende **Kompetenzen** erworben werden:

- Fähigkeit zur Reflexion über die Bedeutung und Entwicklung des Faches bzw. der beteiligten Fächer
- Fähigkeit zur Reflexion von Grundstrukturen des Kommunikationsprozesses zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Öffentlichkeit
- Fähigkeit zur Erkundung und kritischen Analyse von schulischen und außerschulischen fachbezogenen Praxisfeldern
- Planungs- und Umsetzungsfähigkeit von fachlichen Erkenntnissen in ausgewählte Praxisbereiche sowie deren kritische Überprüfung und Weiterentwicklung
- Fähigkeit zur fachbezogenen Kommunikation und Vermittlung von Fachinhalten.

Die Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalten** zuordnen:

Lehrinhalte
Entwicklung, Bedeutung und Beurteilung des Faches und grundlegender fachdidaktischer Kategorien
Grundstrukturen des fachlichen Denk-, Erkenntnis- und Kommunikationsprozesses (in enger Kooperation mit den Fachwissenschaften)
Erkundung, Analyse und Bewertung von schulischen und außerschulischen fachbezogenen Praxisfeldern
Adressatenbezogene Kommunikations- und Vermittlungstechniken (z.B. Moderations- und Präsentationstechniken, Nutzung von Medien)

## Modul 2: Fachunterricht — Konzeptionen und Gestaltung (ca. 10 LP zzgl. Fachpraktikum<sup>3</sup>)

Das Modul bereitet auf eigene Praxiserfahrungen der Studierenden als Lehrperson vor, welche über Unterrichtsminiaturen oder Unterrichtssimulationen hinausgehen, die ihren

<sup>3</sup> Dieses Fachpraktikum sollte einen Zeitraum von mindestens 5 Wochen und 8 Leistungspunkte umfassen.

Ort bereits früher im Studienverlauf haben. Im Fokus stehen daher Fähigkeiten zur reflektierten und kompetenten Bewältigung konkreter unterrichtspraktischer Aufgaben.

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachliche Kenntnisse sowie an Erfahrungen und Analysen fachbezogener Lehr-Lernprozesse an (Modul 1a). Es sollte zeitlich vor den schulpraktischen Studien im Fachunterricht, die in der Regel fachdidaktisch begleitet werden, liegen.

Im Sinne einer Kohärenz der Gesamtausbildung ist es aus Sicht der fachdidaktischen Ausbildung notwendig, dass die Studierenden bestimmte Inhalte in vorangehenden oder zeitlich parallelen Modulen z.B. der Erziehungswissenschaft oder der Psychologie behandelt und dabei bestimmte Kompetenzen erworben haben. Dazu zählen u.a. Grundlagen der Kognitionspsychologie und der Motivationspsychologie, didaktische Modellbildung, Grundlagen der Bildungstheorie, Medienpädagogik, Mediendidaktik.

Es sollen folgende **Kompetenzen** erworben werden:

- Fähigkeit zur begründeten Darlegung von Bildungszielen des Fachunterrichts
- Fähigkeit zur Begründung schulpraxisbezogener Entscheidungen auf der Basis soliden und strukturierten Wissens über fachliche wie fachdidaktische Theorien und Strukturierungsansätze
- Fähigkeit zur didaktischen Rekonstruktion ausgewählter Fachkonzepte und Erkenntnisweisen
- Fähigkeit zum (exemplarischen) Planen und Gestalten eines strukturierten Lerngangs, einer Unterrichtseinheit, einer Unterrichtsstunde und von Unterrichtssequenzen mit angemessenem fachlichen Niveau, bezogen auf verschiedene Kompetenz- und Anforderungsbereichen (Breite, Tiefe), die auf Kumulativität und Langfristigkeit hin angelegt sind
- Fähigkeit zum (exemplarischen) Planen und Gestalten von Lernumgebungen selbst gesteuerten fachlichen Lernens (Ausschnitte aus dem Spektrum Projekte, Lernstationen, Freiarbeit usw.)
- Fähigkeit zur Analyse und Reflexion eigener Unterrichtstätigkeit und von Schülerlernprozessen.

Die Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalten** zuordnen:

Lehrinhalte
Grundlagen der Fachdidaktik — Fachdidaktische Theorien und Unterrichtskonzeptionen
Planung und Analyse von Fachunterricht
Fachdidaktische Rekonstruktion fachlichen Wissens und fachlicher Erkenntnisweisen
Analyse, Erprobung und Evaluation punktuellen Lehrerhandelns (mit fachdidaktisch begleitetem Fachpraktikum)

Innerhalb einer gestuften Lehramtsausbildung ist eine Aufsplitterung des Moduls „*Fachunterricht — Konzeptionen und Gestaltung*“ in zwei abprüfbare Teilmodule denkbar, bei denen einige der aufgeführten Kompetenzen sowie die entsprechenden Lehrinhalte bereits in der BA-Phase realisiert werden.

### **Modul 3: Fachdidaktisches Urteilen und Forschen sowie Weiterentwickeln von Praxis (ca. 6 LP zzgl. Masterarbeit)**

Dieses Modul vertieft die fachdidaktische Ausbildung unter einer noch stärkeren Berücksichtigung der Themen, Fragen und Methoden von Evaluation und fachdidaktischer Forschung. Es bereitet damit auf eine Staatsexamensarbeit oder Masterarbeit mit fachdidaktischem Schwerpunkt vor.

Voraussetzung sollte der erfolgreiche Abschluss des Moduls 2 „*Fachunterricht — Konzeptionen und Gestaltung*“ (FKG) sein<sup>4</sup>. Das vorliegende Modul baut zudem auf erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagenkenntnissen auf, die im vorherigen Studienverlauf vermittelt worden sind. Dazu zählen u.a. Grundlagen der empirischen Bildungsforschung (Fragestellungen und Methoden), Grundlagen der Wissenschafts- und der Erkenntnistheorie, Leistungsmessung und -beurteilung, Evaluation von Curricula und Programmen, Selbst- und Fremdevaluation.

Es sollen folgende **Kompetenzen** erworben werden (dabei ist Profilbildung und Schwerpunktsetzung durch einzelne Hochschulen möglich):

- Fähigkeit zu lern- und lehrtheoretischen Modellierungen des fachlichen Lehrens und Lernens
- Fähigkeit zur exemplarischen Rezeption von fachdidaktischen Forschungsarbeiten, --methoden und -ergebnissen sowie deren Beurteilung und Bewertung
- Kenntnis von Kompetenzmodellen und Standarddefinitionen sowie von Studien und Methoden zur Erfassung und Beurteilung von Schülerleistungen (inkl. nationaler und internationaler Vergleichsstudien)
- Fähigkeit zur Reflexion und Überprüfung von Unterrichtskonzepten sowie zur Weiterentwicklung von Unterrichtsansätzen und -methoden (auch fächerverbindender Art) unter Berücksichtigung neuer fachlicher Erkenntnisse
- Fähigkeit zur Beurteilung des Lehrens und Lernens im jeweiligen Unterrichtsfach/Lernbereich im historischen Wandel
- Fähigkeit zur Anwendung ausgewählter Methoden fachdidaktischer Forschung in begrenzten eigenen Untersuchungen.

Die hier genannten Kompetenzen, vor allem die letztgenannte, können maßgeblich auch im Rahmen der Staatsexamensarbeit bzw. der Masterarbeit entwickelt werden.

---

<sup>4</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass aus organisatorischen oder strukturellen Gründen das Modul „*Fachunterricht — Konzeptionen und Gestaltung*“ (FKG) so aufgeteilt wurde, dass die Modulprüfung zu Beginn des Moduls „*Fachdidaktisches Urteilen und Forschen sowie Weiterentwickeln von Praxis*“ (UFW) noch nicht abgeschlossen ist.

Die Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalten** zuordnen:

Lehrinhalte (je nach Profilbildung)
Ausgewählte Theorie- und Forschungsansätze in der Fachdidaktik
Bildungsstandards, Kompetenzmodelle und Leistungsmessung bezogen auf Fachunterricht
Weiterentwicklung des Unterrichtsfaches in fachlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht (in Kooperation mit der Fachwissenschaft und/oder anderen Fachdidaktiken)
Analyse, Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen im Fachunterricht (ausgewählte Forschungsfragen und -projekte)

### 3 Weiterführende Hinweise

*Hinweise zur Definition von Kompetenzen, Niveaustufen und Standards sowie zur Entwicklung von Evaluationsansätzen und Aufgabentypen für die Überprüfung von Kompetenzausprägungen*

Die Bezeichnungen der aufgeführten Module sind identisch mit jenen *Kompetenzbereichen*, die nach unserer Auffassung für eine fachdidaktische Ausbildung und Qualifizierung eine wesentliche Rolle spielen. Innerhalb dieser Kompetenzbereiche haben wir jeweils fünf bis sieben *Einzelkompetenzen* identifiziert und benannt, die den jeweiligen Kompetenzbereichen zugeordnet sind und diese ausmachen. Dabei gehen wir im Sinne von Spiralcurricula davon aus, dass sich bestimmte Kompetenzen überschneiden bzw. sich in mehreren Modulen wiederfinden, dabei jedoch auf unterschiedlichen Niveaus ausgeprägt sind.

*Weitere Perspektiven zur Konkretisierung und Umsetzung des Kerncurriculums Fachdidaktik in einzelnen Fächern, Hochschulen und Bundesländern*

Um mit den hier vorgeschlagenen Kompetenzbereichen und Einzelkompetenzen sinnvoll arbeiten zu können, bedarf es pro Fach weiterer Konkretisierungen und Umsetzungsschritte. Diese umfassen:

1. Die Ausformulierung und Definition von Kompetenzstufen pro Kompetenz.
2. Die Entwicklung von Standards, die von allen Studierenden (unabhängig von den variablen Bedingungen und Schwankungen vor Ort) erreicht werden sollen.
3. Die Entwicklung und Systematisierung von Aufgaben bzw. von Evaluationsformen, die der Überprüfung des Erreichens der gesetzten Standards dienen.

Zu 1. Jede angestrebte Kompetenz kann in unterschiedlich anspruchsvoller Weise durch fachdidaktisches Lernen der Studierenden erreicht werden. Um ein realistisches Konzept dessen zu entwickeln, was erreicht werden *kann* und *soll*, müssen pro Fach

und Kompetenz jeweils Stufen der Beherrschung (sog. *Niveaustufen*) entwickelt und bestimmt werden, die das Spektrum an möglichen Ausprägungen einer Kompetenz von "sehr gering" bis "sehr hoch" umfassen. Dabei werden die Kriterien der Differenzierung nach zunehmend komplexen und anspruchsvolleren Ausprägungsgraden ein- und derselben Kompetenz offen zu legen sein. Erst auf der Basis dieser grundlegenden modelltheoretischen Vorarbeiten wird eine Einigung auf ein zu erreichendes Kompetenzniveau für den Abschluss der Ersten Phase der Lehrerbildung möglich sein.

- Zu 2. Was diese Einigung auf Standards pro Fach und Kompetenz anbelangt, so sollte sie bundesweit erfolgen, also über alle Besonderheiten von Bundesländern und Hochschulstandorten hinweg. Natürlich könnte es gezielt Ansätze zur Profilbildung und für strukturelle Differenzen zwischen einzelnen Hochschulen geben. Aber diese sind eben erst auf dem Hintergrund von allgemeinen Kompetenzmodellen, von Kompetenzstufenbeschreibungen und Standarddefinitionen nachvollziehbar und transparent zu machen. Andererseits benötigen wir dringend eine bundesweite Vereinheitlichung und Äquivalenz im Bereich der Lehrerbildung und ihrer Ziele. Die hier angedeuteten Verfahren unterstützen eine Entwicklung in diese Richtung.
- Zu 3: Was die empirische Überprüfung des Erreichens bestimmter Kompetenzstufen (und damit der selbst gesetzten Standards) angeht, bedarf es in Zukunft der Zusammenstellung geeigneter Aufgaben- und Evaluationsformen sowie in gewisser Weise eines konkreten Aufgabenpools, aus dem die lehramtsbezogenen Lehrveranstaltungen Anregungen für die Evaluation des jeweiligen Lehr-/Lernerfolgs ziehen können. Solche Evaluationsansätze sind weit über die bisher bekannten und praktizierten Formen wie Klausuren, schriftliche Hausarbeiten, Unterrichtsplanungen oder mündliche Prüfungen hinaus zu realisieren. Sie können z.B. pädagogische Tagebücher oder handlungsbezogene Demonstrationen von Wissen und Fertigkeiten im Rahmen schulpraktischer Studien einschließen. Sie können ebenso die Entwicklung von Forschungsfragen oder kleinere Forschungsprojekte (auch im Team) umfassen. Auch Formen der Selbstevaluation (wie z.B. das Lehramtsportfolio oder ein Sprachenportfolio, etwa für Fremdsprachenstudierende) sollten unbedingt einbezogen werden.

Konkret heißt das: Die Kompetenzen, ihre Niveaustufungen, die festzulegenden Standards sowie vor allem die Entwicklung angemessener Überprüfungsformen und –aufgaben zur Evaluierung der einzelnen Module müssen fachspezifisch präzisiert und ausformuliert werden. Erst dann wird sich die Tauglichkeit der Kompetenzdefinitionen und die Erreichbarkeit der Kompetenzen oder aber die Notwendigkeit zu deren Umformulierung erweisen. Sowohl einzelne Hochschullehrer als auch einzelne Fachdidaktiken an einem bestimmten Hochschulstandort sind mit dieser Perspektive überfordert. Deshalb sollten die notwendigen Arbeiten an diesen Umsetzungsschritten des Kerncurriculums von den fachdidaktischen Fachgesellschaften geleistet werden, die sich teilweise bereits dieser Aufgabe widmen. Die *Gesellschaft für Fachdidaktik* (GFD) wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten (z.B. durch Veranstaltung von gezielten Workshops) diese Initiativen unterstützen, damit wir gemeinsam eine effektive Struktur zur schrittweisen Umsetzung des vorliegenden Kerncurriculums Fachdidaktik aufbauen können.